

Impressum

Herausgeber: AWO Bundesverband e. V.
Verantwortlich: Rainer Brückers, Geschäftsführer
Redaktion: Stabsstelle Ehrenamt
Techn. Redaktion: Victoria Woytalewicz
Layout: AD DAS WERBETEAM, Sankt Augustin
Druck: Druckpunkt Offset GmbH, Bergheim

© AWO Bundesverband e. V. – Verlag –
Postfach 410 163, 53023 Bonn
Oppelner Str. 130, 53119 Bonn
Tel.: 0228 / 6685-0
Fax: 0228 / 6685-209
E-Mail: verlag@awobu.awo.org
Internet: <http://www.awo.org>

November 2001

Abdruck, auch in Auszügen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verleges oder Herausgeber. Alle Rechte vorbehalten.

AWO-Sozialbericht 2001



Ehrenamt im Wandel

Zum Internationalen Jahr der Freiwilligen

AW 111 685



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
1. Zur Diskussion der ehrenamtlichen Arbeit	9
■ Traditionen des bürgerschaftlichen Engagements in Deutschland <i>Roland Roth</i>	9
■ Ehrenamtliche Arbeit und gesellschaftlicher Wandel <i>Thomas Olk</i>	16
■ Jugend ohne Engagement? <i>Thomas Rauschenbach</i>	25
■ Ältere Menschen in der ehrenamtlichen Arbeit <i>Gerhard Naegele, Christiane Rohleder</i>	30
■ Freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt, Selbsthilfe und Bürgergesellschaft – Begriffe machen Politik <i>Adalbert Evers</i>	37
■ Politische Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement <i>Wilhelm Schmidt</i>	45
2. Die ehrenamtliche Arbeit in der Arbeiterwohlfahrt	49
■ Historie und Bedeutung des Ehrenamtes in der Arbeiterwohlfahrt <i>C. Wolfgang Müller</i>	49
■ „Ehrenamtliche Arbeit in unserer Zeit“ (1959) <i>lotte lemke</i>	53
■ Die Leitbilddiskussion in der Arbeiterwohlfahrt <i>Ludwig Pott</i>	56
■ Die GmbH in der Sozialwirtschaft: Eine Brücke zwischen Idealverein und Dienstleistungsunternehmen? <i>Rainer Brückers</i>	75
■ Bürgerschaftliches Engagement in der Arbeiterwohlfahrt <i>Ludwig Pott</i>	80
■ Ehrenamtliches Engagement im Bundesjugendwerk der AWO <i>Nicola Vöckel</i>	86
3. Die „neuen“ Aktivitäten in der Arbeiterwohlfahrt	89
■ Die Initiative Ehrenamt <i>Ludwig Pott</i>	89
Praxisprojekte und Initiativen	102
■ Die Freiwilligenakademie Ostwestfalen-Lippe – eine Initiative der Arbeiterwohlfahrt OWL e.V. Bielefeld – Neue Wege eines Verbandes in der Freiwilligenarbeit <i>Wolfgang Stadler/Gabriele Stillger</i>	102
■ Projekt „ZusammenSpiel – Junggebliebene engagieren sich im Kindergarten“ <i>Violetta Robbert</i>	112
■ Auf der Suche nach der verlorenen Basis <i>Veronika Steintrücke/Petra Hennicke</i>	117
■ Über die Arbeit des Freiwilligen Sozialen Dienstes e.V. (FSD) Bremerhaven <i>Alice Fröhlich</i>	123

4. Der Blick über die Grenzen	127
■ „Integrierte Sozialzeit“ – Wenn schweizerische Manager die Seite wechseln <i>Heinz Janning</i>	127
■ Kinderzirkus „Upsala“ – Ein „Freiwilligen“-Projekt in Russland <i>Andrej Kozlov</i>	133
■ Der Geist von Corporate Citizenship ist in Deutschland noch nicht angekommen <i>Gerd Mutz</i>	138
■ Freiwilliges Engagement in Israel <i>Esher Herlitz/Matti Veill</i>	140
5. Veröffentlichungen der AWO-Aktivitäten	147
■ Publikationen der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.	147
■ Externe Publikationen	148
6. Autorenverzeichnis	149

Leitgedanken zum bürgerschaftlichen Engagement in der Arbeiterwohlfahrt

Erklärung des Bundesvorstandes

Bürgerschaftliches Engagement ist eine bedeutsame Form der Beteiligung an den Belangen des Gemeinwesens. Von Belang sind vor allem die Bedürfnisse der Menschen nach Gerechtigkeit, nach sozialer Sicherheit und demokratischer Teilhabe. Sie zu gewährleisten gehört zu den Grundelementen des Sozialstaates.

In unserem Land findet eine grundsätzliche Debatte zur Zukunft des Sozialstaates und einer neuen Verantwortungs- und Aufgabenteilung in der Bürgergesellschaft statt. Es geht um erweiterte Formen der Eigenverantwortung und demokratischer Partizipation.

Zum Selbstverständnis der Arbeiterwohlfahrt gehörte stets das wohlfahrtspolitische Mandat, die Daseinsvorsorge als einen Rechtsanspruch der Bürger zu vertreten, zu verteidigen und in ihrer Ausgestaltung weiter zu entwickeln. Damit war die Überzeugung verbunden, dass die Chancen der Freiheit und der Demokratie nur begriffen und genutzt werden können, wenn Menschen sich sozial gesichert wissen.

Soziale Gerechtigkeit und Sicherheit bedürfen der staatlichen Ordnung und Autorität. Die Bürgergesellschaft vermag allein noch keine Rechtsansprüche zu gewährleisten. Ebenso wenig kann der Sozialstaat menschliche Fürsorge und solidarisches Miteinander erfolgreich verordnen.

Eine funktionierende Bürgergesellschaft stützt sich auf beides: Auf den Sozialstaat als Garant für soziale Rechte und auf das bürgerschaftliche Engagement als lebensnahes Gestaltungsprinzip im Gemeinwesen.

Menschen brauchen einander, aber sie müssen ihren Zusammenhalt immer von neuem finden. Darauf sind sie besonders dann angewiesen, wenn sich die traditionellen Formen staatlich garantierter Versorgung wandeln und damit neue Verantwortung und Zuständigkeiten auf jeden Einzelnen zukommen.

Ohne Bereitschaft der Menschen zu gemeinsinnorientiertem Handeln können ökonomische und soziale Belange nicht in Balance kommen, aber genau darum geht es, wenn der Sozialstaat auch unter veränderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen gelingen soll.

Das Bürgerengagement in der AWO hat viele Gesichter, deren Vielfalt sich vor allem in den Aktivitäten vorwiegend im lokalen Raum zeigt. Sie umfassen ein breites Spektrum von Lebenslagen, Interessen, Nöten und sozialen Bedürfnissen in der Gesellschaft. Traditionelle Leitbilder des Helfens haben ebenso ihren Platz wie selbstbezogene Engagementmotive.

Die Arbeiterwohlfahrt bietet Orte, an denen soziale Beziehungen geknüpft werden und Gemeinschaftsleben außerhalb von Familie und Beruf erfahrbar wird. Das stärkt das Bewusstsein, aufeinander angewiesen zu sein. Individuelle Anliegen und gemeinschaftliche Interessen können hier eine Plattform finden und politischen Einfluss bewirken. Der AWO wird Stabilität und Kontinuität zugeschrieben, was immer auch Verbindlichkeit und Verlässlichkeit signalisiert und einen sozialen Ordnungsrahmen für Gemeinschaftsleben bietet.

Vorwort

Leitgedanken zum bürgerschaftlichen Engagement in der Arbeiterwohlfahrt Erklärung des Bundesvorstandes

Die Arbeiterwohlfahrt kann jedoch nur dann eine Quelle bürgerschaftlichen Handelns sein, wenn sich der Blick für ihre innere Qualität schärft. Der Maßstab ist, welche Erfahrungen Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Engagementbereitschaft im Verein oder Projekt der AWO machen und welches Vertrauen sie dabei in die Gestaltbarkeit ihrer Beteiligung gewinnen.

Bürgerschaftliches Engagement für die politischen und sozialen Anliegen der Gemeinschaft braucht das Prinzip der Verständigung als Ausgangspunkt aller normativen Grundlagen. Nur von hier führt der Weg zu einem demokratischen Gemeinwesen.

Dazu zählt die Transparenz der Interessen und kollektiven Entscheidungswege. Verantwortung ist dort anzusiedeln, wo bürgerschaftliches Engagement konkret stattfindet. Das setzt Vertrauen in Menschen und in ihre Fähigkeiten zur Selbstbestimmung voraus, was zweifellos zu den Wagnissen und zugleich Herausforderungen einer funktionierenden Demokratie zählt.

Die Arbeiterwohlfahrt muss den Anschluss an die sozialen Anliegen der Menschen im Auge behalten. Das verlangt Öffentlichkeit der Themen ebenso wie die Bereitschaft zur Öffnung all jenen gegenüber, die den Zielen der Arbeiterwohlfahrt zustimmen. Es bedeutet nicht nur die Wahrnehmung einer bunten Vielfalt neuer Motive und Ideen, sondern ebenso Zugang und Partizipation an Planungen und Entscheidungen. Partizipation heißt Angebot zur umfassenden Beteiligung an Willensbildungsprozessen und ist die konsequente Ergänzung von Transparenz und Verantwortlichkeit. Dieses innovative Potenzial fügt sich jedoch nicht automatisch in vertraute Vereinsstrukturen ein, sondern sucht sich eigene Wege.

Diesen Prozess zu steuern, zu begleiten und zu fördern ist die zentrale Herausforderung an die Arbeiterwohlfahrt, um ein zeitgemäßes Bürgerengagement im Verband zu ermöglichen.

Als Wertegemeinschaft kann die AWO ihre professionellen Dienstleistungen mit Elementen des Bürgerengagements und der Selbsthilfe verknüpfen. Das verlangt partnerschaftliche Kooperation insbesondere an den Schnittstellen zwischen hauptamtlich und freiwillig Tätigen. Zugleich bietet es die Chance, sich mit einer langen Tradition in der ehrenamtlichen Arbeit neu zu profilieren.

Freiwillige können fachliche Entwicklungen anregen und in einer professionalisierten Welt Hüter des Rechts auf Selbstbestimmung und individuelle Anliegen sein. Sie übernehmen auch Anwaltsfunktionen für Schwächere und tragen deren Anliegen in die Gesellschaft. Für Führungsgremien und Fachkräfte kann dies ein neues Verständnis ihrer Aufgaben und ihrer Profession bedeuten.

Die in einer partnerschaftlichen Kooperation verborgenen Chancen sind in der AWO noch nicht ausgeschöpft, was auch für die Bildung von Zusammenschlüssen und Netzwerken weiteren Entwicklungsspielraum bietet.

Die Arbeiterwohlfahrt will eine offene und lebensnahe Organisation für bürgerschaftliches Engagement sein. Sie kann Traditionen bewahren und zugleich Neues bewegen.

Das stärkt die demokratische Gestalt der Bürgergesellschaft und zeigt die lebendige Seite des Sozialstaates.